

Projektförderung Frühjahr 2021

Airy Matters

Andrea Gunnlaugsdottir

In „Airy Matters“ untersucht die Choreografin und Performerin Andrea Gunnlaugsdottir die Luft zwischen uns. Diese unsichtbare, ungreifbare Substanz wird Gegenstand der Performance und auch einer konzeptuellen, sensorischen und visuellen Erfahrung. Als Inspiration dient das Buch „The Forgetting of Air“ von der Philosophin Luce Irigaray, die Luft als das vergessene Element der westlichen Philosophiegeschichte identifiziert und für eine Philosophie des Atmens plädiert. „Airy Matters“ befasst sich performativ mit verschiedenen Materien und Materialitäten, die die Luft erfahrbar – sichtbar, spürbar, hörbar – machen, z.B. skulpturale Objekte wie ein Horn oder farbige Lichtfolien.

Alalazo

Veza Fernandez

Mit „Alalazo“ entwickelt die Choreografin Veza Fernandez eine neue Soloperformance, in der sie die Möglichkeiten einer „messy“ Polyphonie (also eines polyphonen Durcheinanders) von Bewegung, Stimme und Sound erforscht. Sie setzt damit ihre frühere Recherche rund um die weibliche Stimme fort und verbindet diesmal Gesangs-, Körper- und elektronische Stimmen in einer speziell für die Produktion entwickelten räumlichen Klanglandschaft. Die Arbeit entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Musikproduzentin Fauna (Rana Farahani) und der Soundkünstlerin Marlene Fally und wird von brut Wien als Koproduktionspartner unterstützt.

Bibi Sara Kali

Romano Svato / Simonida Selimovic

Der 31. Jänner ist für die Rom*nja das „Fest der Tante“, an diesem Tag wird die mythologische Figur der Bibi Sara Kali gefeiert. Die Schutzpatronin ist Patin für eine Stückentwicklung, in dem die Situation von Roma-Frauen thematisiert werden soll. Der Text wird auf Basis von Interviews entwickelt und vom Dramatiker Ibrahim Amir geschrieben; um insbesondere Rom*nja anzusprechen, ist das Stück als Typenkomödie – ein in der Roma-Community beliebtes Genre – angelegt. Unter der Regie von Nina Kusturica spielen u.a. Simonida und Sandra Selimovic, Spielort und Kooperationspartner ist das Werk X Petersplatz.

Circus Salto Morale

Crème de la Kremser / Barbara Ungepflegt & Veronika Merklein

Die Aktionskünstlerinnen Veronika Merklein und Barbara Ungepflegt gastieren mit ihrem Wanderzirkus Salto Morale in den unterschiedlichsten Bezirken Wiens. In einer mobilen Zirkuszeltkonstruktion, installiert auf der Ladefläche einer Piaggio Ape, zeigen wechselnde Gastkünstler*innen ihre fantastischen Kunststücke. In der Auseinandersetzung mit historischen und zeitgenössischen Formen des Zirkus forschen sie nach performativen Darstellungen von Tabus. Der „Circus Salto Morale“ spielt mit der Ambivalenz von Doppelmoral.

Geiseloper

MuPATH / Samu Gryllus

Diese neue Form der Kammeroper verarbeitet den realen Fall einer Geiselnahme im Ungarn des Jahres 1973, als die Söhne eines Mitglieds des Parteikomitees ihre Flucht nach Österreich erpressen wollten. Die in Berlin lebende amerikanische Regisseurin Brina Steinhelfer und der in Wien lebende ungarische Komponist Samu Gryllus verarbeiten dokumentarisches Material zu einem Libretto. Durch Sensoren und Trigger beeinflussen die Zuschauer*innen live die Komposition, die von einem Kammerorchester mit akustischen Instrumenten und Live-Elektronik sowie von fünf Sänger*innen interpretiert wird. In Wien wird die „Geiseloper“ im WUK gezeigt, auch ein Gastspiel in Ungarn ist geplant.

Gurken, Hirn und Gaga!

Art.ist / Regina Picker

Ernährung, Verdauung und deren Einfluss auf unser Wohlbefinden bilden das Themenfeld dieser Theaterperformance für Kinder ab 6 Jahren. Mithilfe von Alltagsgegenständen wie Schläuchen, Gummihandschuhen oder Küchengeräten machen Regina Picker und die Musikerin Julia Schreitl den Verdauungszyklus – von der Mundhöhle bis zum Darm – anschaulich; das Publikum wird in manchen Szenen zur aktiven Teilnahme aufgefordert. Regie führt Johanna Jonasch, die Aufführung wird in Kooperation mit WUK Kinderkultur realisiert.

Houseward Bound – A House Dance Piece

Potpourri / Farah Deen & Olivia Mitterhuemer

Unter der künstlerischen Leitung von Farah Deen und Olivia Mitterhuemer setzt sich „Houseward Bound“ mit dem Tanzstil House Dance auseinander. Die Künstlerinnen suchen neue Wege, diesen Stil aus der Perspektive der zeitgenössischen Choreografie zu reflektieren und in eine Bühnenproduktion im Theaterraum zu übersetzen. Dabei sind sie besonders an der Sozialität und den Kommunikationsformen des urbanen Tanzes interessiert, sowie an genderspezifische Aspekten, die sie ausgehend von ihren Erfahrungen als Performerinnen in einer überwiegend männlich dominierten Szene adressieren. Die Produktion wird in Koproduktion mit brut Wien entwickelt und beim imagetanz-Festival ihre Premiere feiern.

I-Object

Körperverstand / Steffi Jöris

Die Wiener Choreografin Steffi Jöris und ihre belgische Co-Choreografin Charlotte Goesaert bringen ein Tanzsolo für Jugendliche ab 13 Jahren auf die Bühne, das sich mit Geschlechterrollen und -klischees auseinandersetzt: Im Zentrum steht ein Tänzer, der sich durch seine Körperlichkeit und Bewegung normativen Geschlechterzuschreibungen entzieht. Die Bewegungssprache entsteht aus der Auseinandersetzung mit den Darstellungsweisen von Sex und Gender in Pornografie und Kunstgeschichte. Die Live-Musik steuern die Musikerinnen von Petra und der Wolf bei. Spielort ist Dschungel Wien.

Königin der Berge (Wiederaufnahme)

Theater IG Fokus

Das von der Regisseurin Margit Mezgolic und der Schauspielerin Petra Strasser gegründeten Theater IG Fokus hat sich auf intime, schnörkellose Inszenierungen verschrieben, die an theaterfremden Orten in Szene gehen. Auch in ihrer zweiten Produktion, einer Adaption von Daniel Wissors preisgekröntem Roman „Königin der Berge“, erzielt die Gruppe mit einfachen Mitteln große Wirkung; dem kleinen Ensemble um Hauptdarsteller Markus Zett gelingt es, ein ernstes Thema wie Sterbehilfe facettenreich und erstaunlich humorvoll zu verhandeln. Wie die erfolgreiche erste Spielserie findet auch die Wiederaufnahme in der Kunsttankstelle Ottakring statt.

Kyklops

Fuckhead

Ausgangsmaterial für die Performance „Kyklops“ ist das gleichnamige Drama von Euripides, das einzig vollständig erhaltene Satyrspiel der Antike, das etwa 400 v.Chr. entstanden sein dürfte. Fuckhead kombinieren auf textlicher und inhaltlicher Ebene die zentralen Motive der Handlung mit Texten der Gegenwart, die ineinander gesampelt und gemischt werden, wie z.B. „The Global Minotaur: America, Europe and the Future of the Global Economy“ des griechischen Ökonomen Yanis Varoufakis, der die historisch gewachsenen Verwerfungen eines globalen Finanzkapitalismus analysiert. Mit dieser neuen Produktion setzt das Künstlerkollektiv seine Arbeit an großformatigem, installativem Bildertheater fort, erneut in Kooperation mit WUK Performing Arts.

Mining Minds

Living Examples / Sara Lanner

„Mining Minds“ ist ein choreografisches Duett zwischen Sara Lanner und Costas Kekis, das ökologische Verwendung und Verschwendung, Umwälzung und Aneignung thematisiert. Die Künstler*innen fokussieren die Veränderung der Erdoberfläche für den Gewinn von Rohstoffen und die abgründige Zusammenhänge von Wert, Ethik, Moral, Politik und Macht in unserer Gesellschaft. Gleichzeitig interessieren sie sich dafür, wie Vorgänge im Bergbau und dessen Folgen als choreografische Struktur und Bewegungsmaterial angewendet werden können, um auch die persönliche und körperbezogene Ebene dieser Fragen zu erforschen.

Mitsein

Magdalena Plöchl

Die Performerin Magdalena Plöchl wird zur Projektionsfläche für die Gesichter der Protagonist*innen aus ihrem Dokumentarfilm „Wo man singt da lass dich nieder“, für den sie in zwei Altenheimen mit den Bewohner*innen sprach und sang. Mit Jüd*innen, die vor dem Holocaust nach Israel geflohen waren, und mit nicht-jüdischen Österreicher*innen aus der Kriegsgeneration suchte Plöchl nach Spuren ihrer gemeinsamen Kindheit im Wien des Nationalsozialismus. In ihrer Version eines performativen Dokumentartheaters leiht sie ihnen nun ihr Gesicht und macht ihre Geschichten so neu erfahrbar. Spielort ist der Keller des Theater Nestroyhof Hamakom.

More or less

Sööt/Zeyringer

Die neue Performance von Tiina Sööt und Dorothea Zeyringer ist eine Kampfansage gegen die vorherrschende Ideologie von „schneller, höher, weiter“, der das Duo die Idee von „degrowth“ entgegensetzt. Der schwer übersetzbare, auf Deutsch auch als „Postwachstum“ bezeichnete Begriff versteht sich als Gegenentwurf zur Idee von permanentem Wachstum. Sööt/Zeyringer sind dafür schon deshalb die richtigen Künstlerinnen, weil sie in ihrer Arbeit schon seit längerem auf reduzierte Settings, minimalistische Performances und leise Ironie setzen. „More or less“ wird in Koproduktion mit brut Wien produziert.

Mutter

E3 Ensemble

In der sechsten Stückentwicklung des E3 Ensembles geht es um Verwurzelung und Entwurzelung. Im Zentrum steht eine ausgetopfte Pflanze, um deren Gedeihen sich die Darsteller*innen kümmern sollen – was für die Pflanze kein gutes Ende nehmen wird. Wie beim E3 Ensemble üblich, wird das Stück im Gespräch entwickelt und im Kollektiv inszeniert; eine noch stärkere Rolle als bisher soll in „Mutter“ die Musik spielen: Es agieren je drei Schauspieler*innen und Musiker*innen.

Paule. Ein Bade-Meisterstück

Cie Filou / Christoph Schiele

Der bildende Künstler, Performer und Artist Christoph Schiele verwirklicht seine Vision eines zeitgenössischen, nonverbalen Zirkustheaters im Stile des französischen Nouveau Cirque. Unter Anwendung eines neuen Vokabulars im französischen Zirkus – der Magie Nouvelle – wird das Freibad zu einer Metapher des Lebens zwischen Schwerelosigkeit und Gefahr. Zusammen mit dem Sound-Designer Paul Kotal, dem Regisseur Robert Blöchl und der Dramaturgin Miriam Lesch entsteht ein Stück für Kinder ab 5 Jahren rund um Bademeister Paule und seine Freundin Frida, einen Goldfisch. Kooperationspartner und Spielort ist das Theater Olé.

Poly-Mirrors, a re-performance of feminine diagonals

n ĩ m company / Naĭma Mazic

In ihren choreografischen Arbeiten beschäftigt sich Naĭma Mazic mit der Recherche von Polyrhythmik und Polymetrik bzw. der tänzerischen Auseinandersetzung mit Jazzmusik. Zur Zeit forscht sie zur Femininität im Jazz, ein Interesse, das sich auch in ihrem neuen Gruppenstuck „Poly-Mirrors“ niederschlägt, in dem sie mit einem feministischen Ansatz Spiegelungen von weiblichen Blicken und Diagonalen sowie visueller, körperlicher und akustischer Polyrhythmik fokussiert. Ihre erste Wiener Produktion wird im Rahmen der Nachwuchsplattform imagetanz, in Koproduktion mit brut Wien, gezeigt.

Plastik

Zur Königin von Ungern / Plaisiranstalt

In der Zusammenarbeit des Autors Raoul Biltgen, der Regisseurin Paola Aguilera und des Schauspieler Sven Kaschte entsteht – inspiriert durch den antiken Prometheus-Mythos und moderne Stoffe wie „Pinocchio“ oder „Toy Story“ – ein Stück über Selbstbestimmung für junge Menschen ab 6 Jahren. Dabei suchen sie nach Analogien zwischen dem Spiel der Kinder, in dem diese die Geschehnisse ihrer Spielfiguren bestimmen, und ihrem eigenen Leben, in dem Entscheidungen oftmals von Erwachsenen getroffen werden. Spielort ist Dschungel Wien.

Questionology

Flat Corner / Charlotta Ruth

Gemeinsam mit der Autorin und Performancekunstlerin Cordula Daus und in Zusammenarbeit mit dem Designer und Künstler Simon Repp fokussiert die Choreografin Charlotta Ruth in ihrer neuen Arbeit die Art und Weise, wie wir Fragen stellen, mit einem performativen Spielformat. Inspiriert von Phänomenologie, Instruction-Based Art und Game Art sowie von diversen Interview-Techniken, wird „Questionology“ als Trainings-Camp inszeniert, an dem sich das Publikum aktiv beteiligt, um sich mit dieser „Kunst der Fragestellung“ auseinanderzusetzen. Das Projekt ist in Koproduktion mit brut Wien geplant.

Sagt man eigentlich noch Indianer?

Falsch-Theater / Barbara Gassner

Wie in ihrer erfolgreichen Produktion „Die andere Hälfte des Himmels“ (2017) beschäftigt sich die Wiener Schauspielerin Barbara Gassner auch in ihrem neuen Projekt mit ihren ländlichen Wurzeln im Pinzgau. Es geht um das Phänomen der „Stammeszugehorigkeit“ sowie die damit verbundenen Codes und Rituale. Neben autobiografischem Material, insbesondere der Geschichte von zwei Grotanten, fließen in die Stückentwicklung auch das Phänomen des Indianerkults in der DDR und Elemente aus der „Heimat“-Trilogie des deutschen Filmemachers Edgar Reitz mit ein. Gassners wichtigste Partner sind, wie beim Vorgängerprojekt, der Musiker Florian Kmet und der Regisseur Ed. Hauswirth. Spielort ist wieder das Volkskundemuseum.

Sartre: Herostrat

Over 10.000 / Kai Krosche

Jean-Paul Sartres Erzählung „Herostrat“ (1939) ist der innere Monolog eines Amoklaufers. Davon ausgehend, entwickelt Regisseur Kai Krosche ein Solostuck über das moderne Phänomen junger, narzisstisch gekrankter Männer, die zu Tätern werden. In den Text fließen, neben Sartre, auch Bekenntnisschreiben und Chatbeitrage aus dem Internet ein; konterkariert werden diese Protokolle toxischer Männlichkeit dadurch, dass der Protagonist des Abends eine Frau (Victoria Halper) ist. Der Bühnenraum wird zur Dunkelkammer, zur Projektionsfläche für geschlossene Weltbilder, die nur noch mit nackter Gewalt durchbrochen werden können. Die Produktion wird in Kooperation mit Werk X Petersplatz realisiert.

7/13

Arne Mannott

Nach über 15 Jahren Keulenjonglage schraubt der Performer und Artist Arne Mannott seine Keulen auseinander und erforscht, was man damit noch alles anstellen kann. Dekonstruierte Jonglierkeulen werden zum Symbol des Wandels in der Zirkuskunst. Was ist das Wesen des (zeitgenössischen) Zirkus abseits der virtuoson Beherrschung von Körper und Objekt? Die neu arrangierten Objekte werden vom Soundkünstler Gammon über Kontaktmikrofone abgenommen und mittels Synthesizern und anderen Effektgeräten zu einem Soundteppich verarbeitet.

Sonata #5

Kompanie Samuel Feldhandler

Mit einer Duoperformance setzt der Choreograf Samuel Feldhandler seine Recherche an der Kreuzung zwischen musikalischem Erbe und körperlicher Neugier fort. Er entwickelt Bewegungspartituren und bettet seinen eigenen und den Körper seiner Kollaborateur*in in verschiedene Kompositionsformen aus der Musikgeschichte ein – Sonate, Kanon, Fuge. In einem Wechselspiel entsteht die Musik seiner Stücke auch als Übersetzung: Er wandelt das Tanzmaterial in Klang um. „Sonata #5“ entsteht in Zusammenarbeit mit Tanzquartier Wien und wird im Rahmen der Programmreihe Rakete präsentiert.

Strawberry Fields Forever

Kultur Verein Figuren Spiel Morpheus / Christoph Bochdansky

Der Wiener Figurentheatermacher Christoph Bochdansky arbeitet für dieses Projekt erstmals mit der deutschen Puppenspielerin und Regisseurin Katharina Kummer zusammen. Den Umstand, dass sie aus verschiedenen Schulen des Figurentheaters kommen, wollen die beiden ästhetisch fruchtbar machen. Ausgehend von Motiven aus dem Beatles-Song „Strawberry Fields Forever“ entwickeln die Künstler*innen mit Puppen, Objekten und szenischen Bildern einen traumartigen Theater-Trip in fünf Akten. Die Premiere findet im Schubert-Theater statt.

Tschernobyl

Theaterkollektiv Hybrid / Alireza Daryanavard

Der Autor/Regisseur Alireza Daryanavard, zuletzt mit der dokumentarischen Stückentwicklung „Blutiger Sommer“ erfolgreich, widmet sich in seinem neuen Projekt dem Super-GAU von Tschernobyl. Grundlage ist das Buch „Tschernobyl. Eine Chronik der Zukunft“ (1997), für das die später mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnete Swetlana Alexijewitsch Interviews mit mehr als 500 Augenzeugen der Reaktorkatastrophe von 1986 führte. Die Produktion ist als Rauminszenierung konzipiert; das Publikum wird in Schutzanzüge eingekleidet und bewegt sich frei auf einer mit performativen Installationen ausgestatteten Spielfläche. Neben vier Performer*innen sind auch die Videokünstlerin Conny Zenk und die Musikerin/Komponistin Mia Zabelka im Einsatz. Der Spielort ist noch offen.

Wiesenträume

werk89 / Michael Pöllmann

Auf einer überdimensionalen Picknickdecke als zentraler Spielfläche entsteht mithilfe von Figuren, Objekten und Instrumenten eine wundersame Berglandschaft für Kinder ab 2 Jahren. Die Figuren und Objekte werden gemeinsam mit dem Puppentheater Maribor entwickelt. Die Klänge von Violine, Akkordeon und Santur spannen einen Bogen zwischen unterschiedlichen Regionen und Kulturen. Die Objekte auf der berühr- und begehbaren Bühne geben mittels Midi-Triggern Klänge von sich, sobald sie von den Kindern berührt werden. Projektionen auf Textilien über der Bühne lassen statt hoch in den Himmel tief ins Erdreich blicken. In Wien kommt das Stück im Dschungel zur Aufführung.